

Jägeraustausch festigt Städtepartnerschaft

Kulinarische Freundschaft

Von Martin Keller

Als Johannes Theisen am 13. September 1983 »im ehrenden Gedenken an die Toten der beiden Weltkriege« einen Kranz in Strümp im Namen der Strümpfer Jagdgemeinschaft niederlegte und gleichzeitig in Fouesnant, Meerbusch, bretonischer Partnerstadt, derselbe Gedenktakt zeitgleich vorgenommen wurde, da ahnte noch niemand der Beteiligten, welche intensive Austauschaktivität diesem symbolischen Akt folgen würde.

Als Vermittler in Sachen »Jägeraustausch« fungierten einmal mehr Rolf Cornelissen und Jean-Pierre Bazin (Fouesnant). Bereits im No-

vember 1983 reisten 14 bretonische Waidmänner nach Meerbusch, um auf Jagden in Stratum und Meerbusch gemeinsam mit den deutschen Kollegen insgesamt 180 Stück Wild zur Strecke zu bringen. Johannes Theisen und Werner Spennes, aber auch viele andere meisterten ihre neue Rolle als Gastgeber und Organisator im Rahmen der Städtefreundschaft Fouesnant-Meerbusch mit Bravour. Der erste »Jagdaustausch« auf Meerbuscher Boden wurde ein voller Erfolg.

In Fouesnant wartet beim Gegenbesuch auf die deutschen Jäger ein tolles Programm. Statt der Jagd schlu-

gen die Bretonen den deutschen Gästen vor, eine »peche en mer«, ein Meeresfischen, zu unternehmen. Fröhlich stachen vier Boote in See, zwei der Schiffe waren mit Echolotgeräten ausgerüstet, was das Ausmachen von lohnenden Fischschwärmen erheblich erleichtern sollte. Doch die küstennahen Fischschwärme scheinen die Tricks der Menschen zu kennen. Erst nach einigen Stunden intensiver Suche stieß man auf einen Schwarm großer Dorsche. Der Fang war nicht schlecht und die Waidmänner fühlten sich in ihrer Rolle als »Petrijünger« recht wohl.

Lediglich das Ausnehmen

der Fische gleich nach dem Fang bereitete den Meerbuschern einige Schwierigkeiten. Abends dann versammelten sich Gäste und Gastgeber im »Hotel D'Arvor« in Fouesnant, um ein mehrgängiges Menü gemeinsam zu genießen. Von acht bis zwei saß man zusammen und wenn auch alle Gänge sich großer Beliebtheit erfreuten, so kam der eigens importierte Meerbuscher Spargel (nach gutdeutscher Art) besonders bei den Gastgebern sehr gut an.

Am anderen Tag besuchten die Jäger die weit im Westen gelegene Landspitze »Pointe du Van« und beim Abflug ab Quimper steckten die Bretonen ihren deutschen Freunden noch ein paar lebende Hummer zu, wohlwissend, welche Rarität dieses Meeresstier auf deutschen Tischen darstellt.